

Ernst Wals, Hingweiler, König, Nibelbach und Rich, Oel-
Kübler, Wirtzenfeld je 68 1/2 Punkte.

Ganvorstand Ernst Schmidt sprach in kurzen Worten
Allen, die zur Verbesserung des Tages beitragen, den Dank
des Enz- und Hingweiler aus und ermahnte die jungen Turner,
so fortzufahren und den älteren nachzusehen. Mit einem
Gutteil auf den Enz-Hingweiler schloß der erste Jugendturn-
tag.

Württemberg.

Tübingen, 13. Juni. (Ein ganz Keuzzeitlicher.) Der 30
Jahre alte verheiratete Kaufmann Ulrich Fritz von Kirch-
heimberg, ein lebensfählicher Fahrdradler und
Weselschlepper hat in Meiningen von einem Mann Fahr-
rad um 600 Mark gekauft und es mit einem gefälschten Wechsel
bezahlt. Ferner hatte er es auf die Fahrdräder in den Eisen-
bahnhöfen abgeben und in mehreren Fällen durch Abstreifen
der Nummern sich Fahrdräder verschafft. Von vier Staats-
anwaltschaften ist er verfolgt und wurde erst im März in
Heilbronn von der dortigen Strafkammer abgeurteilt. Die
diesige Strafkammer verurteilte ihn zu 1 Jahr 4 Monaten
Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust, zusammen mit der Heil-
bronner Strafe zu 5 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehr-
verlust.

Neimohheim, 14. Juni. (Gemeiner
Raubmord.) In der Nacht auf Sonntag wurde der ver-
schlossene Keller des Ochsenwirts Amos aufgedrungen, von
mehreren Jägers der Spunden herausgeschlagen, so daß sich
das kostbare Raß entleerte, 10 hl Most und zwei Eimer
Wein sind verloren gegangen. Vom Täter hat man keine
Spur. In der gleichen Nacht wurde auch der Stieg des Ochsen-
wirts über die Haber beschädigt.

Badnang, 14. Juni. (Die Wabigruppierung.) Die Ver-
treter von Bürgerpartei, Bauernbund, Deutsche demokratische
Partei und Zentrum einigten sich für die Stadtschultheißen-
wahl auf die Kandidatur von Dr. Kirchardt-Tübingen. Die
beiden sozialdemokratischen Parteien, die Kommunisten und
die Vereinigten Gewerkschaften proklamieren die Kandidatur
des Gemeinderats Wiltz, Erlendbach. Ein scharfer Wahlkampf
kann bevor.

Hall, 14. Juni. (Ueberfahren.) Der verheiratete 38 Jahre
alte Landwirt Wilhelm Kettmann von Silber, Ode, Ober-
schwaben, ist am letzten Samstag nacht gegen
11 1/2 Uhr auf der Haltestelle Talheim-Bellberg von dem dort
nicht anhaltenden Zug abgerollt und tödlich verunglückt.
Der in der Mitte durchschmittene Leichnam wurde am Sonntag
früh von dem diensttunenden Haltestellen-Vorsteher aufgefunden.
Der Beerdigung hinterläßt eine Witwe mit zwei Kindern.

Bad Wergentheim, 14. Juni. (Bom Reichspräsidenten.)
Die Nachricht, daß der Reichspräsident am 15. Juni Bad Wergent-
heim verläßt, ist unrichtig. Wie die „Taubergzeitung“ hört,
wird er seine Kur hier fortsetzen.

Langenau, 14. Juni. (Wiedergewählt.) Stadtschultheißen
Böhner wurde mit 1011 Stimmen wieder zum Ortsvorsteher
gewählt.

Leunheim, 14. Juni. (Unfall.) Ein 8jähriger Knabe
kletterte auf die am Wege zur Sicherheit angebrachten Stangen,
ließ darauf, stürzte ab und fiel auf einen im Wasser be-
findlichen kurzen Stahl, der dem Jungen in den Körper ein-
drang. Der Knabe ist schwer verletzt, sofort in ärztliche Be-
handlung genommen worden.

Baden.

Aus Baden, 13. Juni. Die Pflanzenernte geht ihrem
Ende entgegen. Es kommen nur noch wenige Strecken für
die Abrechnung in Betracht. Während man anfangs 5 A für
das Stund bezahlte, kostet die gleiche Menge jetzt durchschnitt-
lich 2 A. Ein gutes Ergebnis versprechen auch die Kirchen-
und vor allem die Zwergenernte im Nördlichen, das ja be-
kannlich mit seiner Wille an Obst einen großen Verwertung-
skreis hat. Unter dem zum Teil recht schweren Unwetter der
letzten Wochen hat das Nördliche Tal glücklicherweise weniger
zu leiden gehabt.

Hebr, 13. Juni. Ein Feldhüter stellte drei Leute, die auf
einem Ackerbaum auf der Gemarkung Kippenheim saßen,
und als diese auf Aufforderung hin nicht vom Baume kamen,
gab er aus seinem Gewehr einen Schuß gegen den Baum ab.
Dieser traf einen aus Lahe gebürtigen Mann so unglücklich
in den Kopf, daß er sofort bewußtlos war und in schwer ver-
letztem Zustande nach Lahe gebracht werden mußte.

Merzberg, 13. Juni. Gestern abend ereignete sich hier
ein schrecklicher Unglücksfall. Der 17jährige Arbeiter Johann
Wigemann von Oberbottighausen, der in Gelsendorf beschäftigt
ist, fuhr auf der heißen Straße von der Ober- zur Unterstadt
in Merzberg. Er nahm eine große Kurve zu stark, verlor

die Herrschaft über das Rad und wurde an einen Baum ge-
schleudert. Er brach das Kreuz und war sofort tot.

Vermischtes.

Fabelhafte Weinpreise. Bei den im Laufe der letzten Woche
in der Pfalz abgehaltenen Weinversteigerungen wurden Preise
erzielt, die selbst in der heutigen Zeit, wo man sich an den
hohen Weinpreis bereits eingewöhnen gewöhnt hat, fast im-
möglich zu sein. Für Deidesheimer Ausleseweine wurden
für die 1000 Liter bezahlt: 60 100, 72 500, 74 100 und für den
besten Wein sogar die Summe von 132 000 A. Im Verkauf
kommt hier ein Liter Wein also schon auf 132 Mark zu stehen.

Zwei Millionen Reichrentner. Die Zahl der Reichrentner
beträgt nach der neuesten Feststellung fast zwei Millionen. Am
Anfang des Jahres 1921 liefen nicht weniger als 1 229 033
Renten der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung. Im
letzten Jahre haben sie sich um 64 412 vermehrt. Noch im Jahre
1916 hatte die Zahl nur wenig mehr als 1 1/2 Millionen, genau
1 507 772 betragen. Nach dem jetzigen Stande kommen auf
Invalidenrenten 988 837, Witwenrenten nach der Zahl der
Waisenrenten 506 437, Witwenrenten 245 676, Krankenrenten
83 222, Witwen- und Witwenrenten 97 456, Witwenrenten
4084. Auf jeden Waisenrenten kamen 2 1/2 Waisen.
Neu festgelegt wurden im letzten Jahre 268 474 Renten. An
Entschädigungen wurden gezahlt schon 1919 über 635 1/2 Mill.
Mark gegen 401 1/2 Mill. A im Jahre vorher und 242 Mill. A
im Jahre 1915. Die Einnahmen aus Beiträgen sind auf
312 Millionen A angewachsen.

Der Götze Kammern. Die Angst um Geld und Besitz kann
leichten Endes in den Tod treiben. So hat sich in Ansbach
der Gutsbesitzer Bunt erhängt. Man fand die Leiche mit einer
Rasette im Arm, die 500 000 Mkt. enthielt. — Der Gutsbesitzer
Anton Meyer in Weiden, der wegen falscher Steuerangaben zu
70 000 Mark Geldstrafe verurteilt worden ist, hat sich ebenfalls
erhängt. Anton Meyer war der reichste Fabrikant seines Ortes.

Nach noch die Biennedöcker. Im Herbst dieses Jahres
sollen zu anderen Dingen hin auch rund 75 000 Biennedöcker
in Österreich an Frankreich und Belgien geliefert werden. An
der Ausrüstung sollen sich möglichst viele Teilnehmer beteiligen.
Da mit den Biennen der Donau geliefert werden muß und die
vom Fruchtbund zu erwartenden Preise keineswegs hoch sein
werden, so wird die Biennedöckerlieferung für die deutschen Zucker-
fabriken ein Verlust sein.

Das Schicksal des Zeppelin-Luftschiffes „Nordstern“. Das
Zeppelin-Luftschiff „Nordstern“, das in Saint Ger
abgeliefert wurde, soll vom Arbeitsministerium einer Lufttrans-
portgesellschaft zur Verfügung gestellt werden. Diese wird
das Luftschiff für einen regelmäßigen Passagier- und Waren-
verkehr über das Mittelmeer von Marseille nach Algier ver-
wenden.

Deutsch-amerikanische Ehen. 186 Unteroffiziere und Mann-
schaften der amerikanischen Besatzungsarmee im Rheinland
haben deutsche Mädchen geheiratet. Diese 186 Ehen sind
jetzt einschließlich 19 Kindern von Koblenz nach den Vereinigten
Staaten abgereist.

**Eine Familie von acht Personen durch einen Hund ge-
rettet.** Ein kleiner Forstrevier hat in Leicester in England
eine große Tragödie erlebt. Das Tierchen fand sich in der
Schlafkammer seines Herrn ein und jagte ihm die Bettdecke
fort, so daß er erwachen mußte. Zu seinem größten Staunen
sah er die Schlafkammer ganz in Rauch gehüllt und das
Stiegenhaus in Flammen. Nach kurzer Zeit wäre das bren-
nende Haus in sich zusammengebrochen. Sechs Kinder und
deren Mutter konnten mit genauer Not ins Freie gerettet
werden. Sie haben ihr Leben und das des Waters dem kleinen
Dunde zu verdanken.

Die neuen Fernspreckgebühren.

Die Fernspreckgebühren sind in dem neuen Fernspreckgeheim-
vertrag von Grund auf neu gestaltet worden. Bisher beträgt
die Gebühr für eine Verbindung bis zu 3 Minuten Dauer
und bis zu einer Entfernung bis zu 25 Km. 80 Wg., darüber
hinzu bis zu 50 Km. 1 A., über 50 Km. bis 100 Km. 2 A.,
bis 300 Km. 3 A., bis 500 Km. 4 A., bis 750 Km. 5 A., bis
1000 Km. 6 A. und über 1000 Km. 8 A. Künftig soll ein
Gespräch bis zu 3 Minuten Dauer auf einer Entfernung bis
zu 5 Km. nur 35 Wg. kosten, bis 15 Km. 75 Wg., über 15-25
Km. 1 1/2 A., bis 50 Km. 2 A., bis 100 Km. 3 A. und von da
ab für je 100 Km. mehr 1 1/2 A. Diese Sätze entsprechen den
Selbstkosten, die der Fernspreckverwaltung neuerdings aus
dem Fernbetrieb erwachsen und die sich aus den eigentlichen
Leistungskosten und den Betriebskosten zusammensetzen. Die
Leistungskosten machen dabei wegen der eingetretenen außer-
ordentlichen Steigerung der Materialpreise 87 Proz. der ge-
samten Selbstkosten aus. Gegenüber anderen Ländern, die
für einen Vergleich mit dem Umfange des deutschen Fernspreck-

netzes in Betracht kommen, bleiben auch die künftigen deutschen
Fernspreckgebühren noch immer hinter den Tarifen dieser Länder
zurück. Dringende Besservorschläge werden nach dem Ge-
setz auch künftig zur einfachen Gebühr zugelassen, sofern
der Behr dadurch nicht beeinträchtigt wird. Um dem deutschen
Fernspreckbenutzer die unvermeidlich gewordene Gebührener-
höhung etwas minder fühlbar zu machen, sollen bei Gesprächen
von Entfernungen über 100 Km., sobald die erste Dreiminuten-
einheit überschritten ist, nicht mehr, wie bisher, Gebühren für
weitere Dreiminuteneinheiten, sondern nur noch für einzelne
Minuten dergestalt erhoben werden, daß der dritte Teil der
für die erste Gebühreneinheit geltenden Gebühr berechnet wird.
Die Einführung der neuen Gebührensätze bildet die Grundlage
auf der allein die wirtschaftliche Befriedigung des Fernspreck-
netzes möglich ist. Hand in Hand mit dieser Neuordnung der Ge-
bühren geht der Ausbau des geplanten deutschen Fernspreck-
netzes, durch den die bestehenden Abzweige, deren Zahl
schon vor dem Kriege unzulänglich geworden war, erheblich
vermehrt werden sollen. Da der Fernverkehr gegenüber der
Vorkriegszeit sprunghaft um 50-70 Proz. zugenommen hat,
das Netz der oberirdischen Fernleitungen trotz aller Anstren-
gungen dagegen seitdem nur um 7 Prozent vergrößert werden
konnte, kann die durch den Bau des Fernnetzes in die
Wege geleitete Betriebsverbesserung naturgemäß erst allmäh-
lich in die Erscheinung treten. Nach der im Verlauf dieses
Jahres zu erwartenden Vollendung des Fernsprecknetzes
dessen Ausbau für die ganze deutsche Wirtschaft eine Lebens-
notwendigkeit bildet, wird die Betriebsverbesserung des Fern-
spreckverkehrs von Ort zu Ort in Deutschland wieder
erreicht werden, die den gesteigerten Verkehrsbedürfnissen der
Gesamtheit voll Rechnung trägt.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 14. Juni. Dem Dienstagmarkt am hiesigen
Vieh- und Schlachtbof waren zugeführt: 40 Ochsen, 29 Bullen,
75 Jungbullen, 994 Jungkühe, 199 Rabe, 362 Kälber und
410 Schweine. Für 1 Jhr. Lebensgewicht wurden erzielt:
Ochsen 1. 660-720, 2. 500-600, Bullen 1. 570-620, 2. 450-500,
Jungbullen 1. 680-740, 2. 550-640, 3. 430-520, Rabe 1.
520-630, 2. 380-480, 3. 290-300, Kälber 1. 750-790, 2. 600-
bis 720, 3. 600-640, Schweine 1. 1050-1090, 2. 980-1060,
3. 850-940 A. Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Neuere Nachrichten.

Stuttgart, 18. Juni. Die „Moffendemonstration“ der
Kommunisten gegen den Terror der weißgardistischen
Nordbestien und gegen die Knebelung der proletarischen
Presse“, die am Montag abend auf dem Marktplatz stattfand,
nahm einen ruhigen Verlauf. Die Massen fehlten. Es
waren keine 1000 Personen anwesend. Nach einer Rede
Remmeles wurde noch ein Demonstrationzug veranstaltet,
über den hannoverschen Teil der Königsstraße zum Schloßplatz.

München, 14. Juni. Im Landtag hatte der Abgeordnete
Neumann (U.S.P.) und Genossen folgende Interpellation einge-
bracht: Durch terroristische Gruppen werden seit längerer Zei-
Attentate auf Abgeordnete des bayerischen Landtags verübt,
die im Falle des Abg. Garais zum Nord geführt haben.
Was hat die Staatsregierung getan, um das Treiben dieser
Gruppen zu unterbinden oder was gedenkt sie in Zukunft zu
tun? — Zugleich hat die Fraktion der Unabhängigen an den
Präsidenten des Landtags einen Antrag gestellt, sobald et-
möglich das Plenum einzuberufen und die Interpellation auf die
Tagesordnung der ersten Sitzung zu setzen. — Heute nach-
mittag hat sich die sozialdemokratische Fraktion verammelt,
um zur gegenwärtigen Lage Stellung zu nehmen. Wie die
Blätter melden, besteht die Absicht, die Ermordung des
Abg. Garais auch zum Gegenstand einer parlamentarischen
Aktion zu machen.

Frankfurt a. M., 14. Juni. Auf Grund des Friedens-
vertrages von Versailles muß nun auch die Frankfurter
Zeppelinhalle am „Rebstock“ fallen. Mit ihrem Abrücken
soll schon in den nächsten Tagen begonnen werden. Die
Halle wird aber wieder entstehen, allerdings in veränderter
und verkleinerter Form, und zwar soll sie auf dem bis-
her halbgelände wieder aufgebaut und zu Ausstellungszwecken,
namentlich für Maschinen, verwendet werden.

Diese Jüge — aber nein, es ist nur eine Täuschung,
jense anderen, die sie einstmals so gut konnte, waren bei
verschieden, nicht so froh, so selbstbewußt.

Dennoch erhebt sie sich in starker Erregung.
„Erlaube mir, Robert, daß ich ihn gleich erdrehe.“
„Habe ja gar keine rechte Ahnung, was man mir mittels
Worte. Du bedienst dich doch wohl selbst einige Minuten.“
„Dann schreibe sie nach dem Exerplaz am Fenster, das
eine Doppelreihe blühender Blumen umgibt.“

„Warte, Mama, ich kann warten!“ ruft Robert, segnet
eine zur Hand liegende Vorigenzeitung und lehnt sich zurück.
„Von Zeit zu Zeit fällt sein Blick auf die Mutter. Sein
Flehterle hat nachgelassen.“

In den Mienen Frau Anna's ist eine heimlich un-
drückte Sorge zu lesen, eine Angst.
„Was hat sie nur?“ denkt Robert unwillkürlich.

Frau Anna empfindet ein Zittern in den Knien, mit
einem tiefen Atemzuge läßt sie sich auf den Stuhl nieder und
öffnet das Kuvert. Ein großer glänzender Bogen. Ein
faltet ihn, liest die ersten Zeilen.

Die Kehle heraus steigt ihr ein Schrei, aber mit so
zweifelnder Gewalt drückt sie ihn hinunter. Mit den welch-
öffneten Augen fixiert sie auf das Papier, liest weites und
weiter.

Wenige Schritte von ihr sitzt ja Robert, ihr Sohn,
darf nichts erfahren, jetzt nicht um alles in der Welt!
Nun ist sie zu Ende.

„Mr. Douglas, Zentral-Hotel, Berlin.“
„Mutter! Mutter! Was ist dir?“
Entsetzt springt Robert der totenblau zurückgekehrten
Frau zu Hilfe.

„Was enthält dieser verwünschte Brief?“
Er versucht, einen Blick auf das Papier zu werfen, doch
Frau Anna hält es fest an sich gepreßt. Ihren verzweifeltesten
Willen weicht der Ohnmachtsanfall noch einmal.

„Nichts — nichts, Robert!“ stammelt sie, mit Gewalt
emporeichend. „Ich war in letzter Zeit etwas nervös —
plötzliche Überdrehung.“
„Aber von wem können denn diese verhängnisvollen
Zeilen?“

„Es fällt das Papier, weiß zusammen und verdirbt es in
Ihren Händen.“
„Aufhebung folgt.“

Fortmund, 15. Juni.
Gebiete gestern nachmittags
vor. Ein dabei entstandener
Haus und verursachte die
Personen wurden durch die
Verletzt.

Berlin, 14. Juni.
Preussische Volkspartei, Frau
Berlin in der Nähe des
neuen Automobilanfalls.
auf ihrem Gatten befand,
kommen. Frau Wende und
hängen am Kopf und am
Hallenberger Moor bei Cuy
achten russischen Kriegsges-
Krimmischau, 14.

in Frankfurt, die sich
wurde seit einigen Tagen
in weitem Obergeschoß gele-
bliebenen Koffer tot auf,
Verletzungswahnsinn gelitte
Koffer verstreuen wollen. In
sinn zugemacht, wobei der
knappste, so daß der Koffer
sinn war.

Breslau, 15. Juni.
Jama C. Lewin, die beide
unter dem Verdacht vor-
und verhaftet worden waren
Kantion auf freien Fuß ge-
schlichenen Gericht wurden in
in Tateinheit mit Kasso-
nahme mildernder Umstände
den Art eiterzeitung“, Neu-
Beder zu einem Jahr
in Angelegenheiten wurden fr-
Wien, 15. Juni. Wie
in weissen Glasfabriken in
zudem mit der Begründung
Anschleierung der Wirtschaft
ermiede gezwungen seien.

Paris, 14. Juni.
Es seien 50000 Mann hollän-
discher der Kommunisten
zu sein. Kavallerie des
nach über Erzerum auf
General Prussilow Mustafa
Operationen unterstützen.

London, 15. Juni.
„Manchester Guardian“ sch-
Lithen aus mit Voucheur:
überschleusen überwandern
möglich zu erklären, daß
im Krieg sich in der M-
in seinem geschlagenen No-

London, 14. Juni.
in die deutsche Regierung
in den General Höfer Ein-
Hemberlain bejahend. Ein
Frage, ob die Rekrutierung
Angehörigen für den Genera-

London, 14. Juni.
Haley erklärte in einer Un-
deutschen Bureaus über
Kommunisten und Frankreich,
soll, daß Frankreich Englan-
der Rache und der Furcht
sich.

London, 14. Juni.
soll, durch die morgige
Angelegenheit des Streiks in de-
Gantou, 15. Juni. Ein
Magazine, die Baulichkeiten
sichigen Mission in Brand.

Zentralverband des
Stuttgart, 14. Juni.
Angehörigen hielt im Rand
Versammlung ab, wobei die
Abg. Keimath über die
Name des Ultimatum's (pro-
letarischen Goldmark bedeutete
Kavallerie. Hölle und ande-
Biederherstellung verpö-
haltung wenig oder gar n-
zur Ausfuhrabgabe von 2
anzuglich. Bezüglich der
Name: Es sind Worte zu
schar gemacht werden. Die
sinnlich da ersicht werden, wie
die Gegner müssen ihre Pro-
Ultimatum's ziehen. Übersch-
Angelegenheiten aufheben. Als e-
schlichen Jahre bezeichnet, dar-
sinn kann.

Die gefähr-
Randau (Wals), 14. Juni.
von Mädchenküde wurden in
Berlauffeld rot-weiße Fahnen
rote Fahnen schon ver-
schieben auch die neuen Fa-
hnen und auf Befehl des
Majors Cadbourne, beim W-
sinn entfernt werden.

Die unzufrieden-
Frankfurt/Main, 14. Juni.
sinn und militärischen Ver-
sinn des französischen Krieg-
sinn die wahre Stimmung
sinn zu verschleiern. In
sinn der Frankfurter „Komm-
sinn zufolge bekannt wird, de-
sinn des französischen Krie-
sinn die Soldaten im Volk
sinnationale“ empfangen. Um

Mit dem Brandmal.

Roman von Gerhard Schöler-Persinal.

(Nachmal verboten.)

In dem wohlgenährten Antiky Weisold's, das der eng-
liche Part umgibt, sind kaum noch schwache Spuren der ein-
zigen Qualen zu entdecken.

Es hat ihn hinübergetrieben, noch einmal in die alte
Welt, um Aug' in Aug' vor seinen Teuren zu stehen, deren
Köfte Bilder ihn nicht verlassen in allem Weid.

Sein Weid, seine Kinder!

Durch eines der ersten Anstaltsbureaus ließ er sich
keine Fragen beantworten, schon vor längerer Zeit.

Daß er bis jetzt zauderte, lag daran, daß ihn noch immer
jenes drückende Gefühl beschlich, den Seinen vielleicht zu
haben. Aber endlich verwarf er diesen Gedanken. War nicht
der alte Weisold tot und ein anderer entstanden?

Die Sehnsucht erstakte ihn mehr und mehr und schließlich
gab er ihr nach.

Nicht haben will er seinen Teuren, nein, sie freudig
sehen.

Und lebten sie in wenig beneidenswerten Verhältnissen,
so — er war nach und nach ein reicher Mann geworden, der
allen helfen kann.

Rascher klopfen seine Pulse bei dem Erinnern an die
Helmat, an sein Weid, in deren Brust die einflüge tiefe Liebe
entschlummerte unter den tausend Kadelstichen des Schicksals.

Wenn es ihm gelänge, diesen teuren Schatz wieder zu
haben!

Und vornehmlich dieser Gedanke ist es, der ihn immer
wieder beschäftigt, den Wunsch in ihm ersehen läßt, die
„Udria“ möge rascher, eiliger die Fluten durchschneiden.

Zwei Tage später hatte das Zentral-Hotel der deutschen
Metropole einen neuen Gast erhalten, Mr. Douglas aus
Kempport, der auf unbestimmte Zeit mehrere prächtig aus-
gestattete Räume in Anspruch nahm.

Es ist eine kleine, aber äußerst behagliche Wohnung im
ersten Stock, welche die seit einigen Jahren nach hier über-
gehohten Frau Anna Wanger mit ihrem Sohne Robert bewohnt.

Lehterer ist ein ganz prächtiger Mensch, der Stolz und
die Freude seiner Mutter geworden.

Keine Sorge trübt sein heiteres Gemüt, mit einer
schwärmerischen Liebe hängt er an der Mutter, welche das
Bild wohl zu schätzen weiß, einen solchen Sohn zu besitzen.

Robert ist Referendar und hat die schönsten Aussichten,
eine glänzende Karriere zu machen, etwa wie Schwager Hans,
der Regierungs-Assessor ist und in allerhöchster Zeit einen an-
gesehenen Gehaltsstellenposten besetzen soll.

Soeben kam Robert vom Amt nach Hause und die Mutter
erwartet ihn bereits, an dem blütenweiß gedeckten Tische
stehend, ohne indessen auch nur einen Bissen vor seinem Ein-
treffen anzurühren.

Mit dem gewohnten, übermäßigen Wächeln betritt er das
Zimmer, die Mutter begrüßend.

„Halt, Mama! Noch bevor du einen Bissen zum Munde
nimmst, vernimm eine große Neuigkeit.“

„Erzählst du mir Frau Anna an.“

„Eine Neuigkeit?“ sagte sie. „Da bin ich wirklich ge-
spannt!“

„Das konnte ich mir denken,“ sagte Robert. „Aber rate
einmal, was es ist.“

„Im Ersten war ich niemals groß, Robert.“

„Ein Brief!“ ruft der junge Mann und zieht aus der
Tasche das mächtig große, glänzend weiße Kuvert.

„Ein Brief!“ machte Frau Anna verwundert. „Von
wem denn nur?“

„Das eben wird vorläufig zum Geheimnis. Vielleicht
ein Liebesbrief an Mama!“

„Laß doch die Scherze, Robert,“ verweist die Mutter,
eine alte Frau —

„Nun höre einmal, Mama,“ entgegnete Robert allen
Ernstes. „Du läßtst mit Vorliebe immer das Wort alte Frau
im Munde. Da könnte sich mancher gratulieren, solch eine
Frau zu bekommen.“

„Nun gib den Brief, Robert!“ bittet ihn die Mutter
unruhig.

„Hier Mama, von der Stadtpost gebracht.“

Damit überreicht er ihr das Kuvert, dessen Aufschrift sie
sorgsam betrachtet.

Ein halber Scherz! Ich bin doch bei Ihnen.



Die glückliche Geburt eines
zweiten Sohnes
zeigen in dankbarer Freude an
Emil Holzer und Frau.
Rotenbach, 14. Juni 1921.

Feldrennach, den 14. Juni 1921.
Codes-Anzeige.
Tieferschüttelt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester und Braut
Emilie Dengler,
nach kurzem, aber schwerem Leiden gestern abend 11 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.
In tiefer Trauer:
Familie **Wilhelm Dengler**, Graveur, u. Brautgum **Ernst Dohs**, Pfanzweiler.
Beerdigung Donnerstag mittag 3 Uhr.

Schwann, den 14. Juni 1921.
Danklagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes
Otto,
für die große Beteiligung am Trauergelände von Seiten der Vereine, Altersgenossen und Freunde aus nah und fern, für die zahlreichen Kranzspenden und den erhabenden Gesang möchten wir auf diesem Wege unsern innigen Dank aussprechen. Auch allen denjenigen, die ihn während seines Krankseins durch ihren Besuch erfreuten, sowie unserer Schwester Marie für ihre liebevolle Pflege herzlichsten Dank.
Familie Philipp Wacker.

Möbel-Lager Schnepf,
Pforzheim, Durlacherstr. 8.
Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen, wie Einzelmöbel
In solider, sauberer Ausführung.
Billigste reelle Preise.
Musterzimmer und Fabriklager der Möbelfabrik Adolf Schnepf
: : : in Nagold. : : : :

Neuenbürg.
3-4 tältige
Bautagelöhner
können sofort eintreten.
Geiger & Sacher, Baugeschäft.

Großes Aufsehen erregt
das neue Modell der
Torpedo-Schreibmaschine
Unübertroffen in Leistung u. Ausführung!
Ein Meisterwerk deutscher Technik!
Prospekt, Vorführung und sofortige Lieferung zu Originalfabrikpreisen durch den Alleinvertreter für den Schwarzwald
Louis Schleh, Bürobedarf, Freudenstadt,
Telefon Nr. 27. — Lieferant erster Firmen.

Forstamt Wildbad. Nadelstammholz-Verkauf
im schriftlichen Aufstreich am Dienstag, den 21. Juni 1921, vormittags 9 1/2 Uhr, in Wildbad, Gasth. z. Goldenen Roß" aus Staatswald I. Abt. 17 Stoffelsmisch, 29 Großer Wendenstein, 38 Mittl., 39 Ob. Schabbesweg, 41 Löwenkopf, 44 Mittl., 45 Hinterer Haidenberg, 47 Hockbushang, 66 Pflanzgarten, 79 Dachsbau, 97 Gugelbupfstein, 119 Christofelhof und Scheidholz der Gnachhut: Kanabolz: 1530 Za. mit Fm. 103 I., 220 II., 277 III., 161 IV., 296 V. Kl. Eßholz: 269 Za. mit Fm.: 103 I., 84 II., 26 III. Klasse. Bedingungslose Angebote auf die einzelnen Lose, ausgedrückt in ganzen und 1/10 Prozentsen der Forstpreise wollen unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ versehen spätestens bis Dienstag, 21. Juni, vorm. 9 Uhr, beim Forstamt eingereicht werden. Die Eröffnung der Gebote erfolgt um 9 1/2 Uhr im „Gold Roß“. Losverzeichnis von der Forstdirektion, O. f. D., Stuttgart.

Forstamt Wildbad. Beigholz-Verkauf
am Dienstag, den 21. Juni 1921, nachm. 3 Uhr, in Wildbad, Gasth. z. „Gold. Roß“ aus Staatswald I. Abt. 17 Stoffelsmisch, 24 Beckstall, 29 Großer Wendenstein, 38 Mittl., 39 Ob. Schabbesweg, 44 Mittl. Haidenberg, 66 Pflanzgarten, 95 Mittl., 96 Hnt. Spedenteich, 104 Altholtheide, 113 Wanne-Pflanzgarten, 1 Ledemühle: 99 Km. Laubholz, und 866 Km. Nadelholz-Nutzung. Losverzeichnis von der Forstdirektion, O. f. D., Stuttgart.

Neuenbürg.
Hühner-Rücken
abzugeben
Wildbaderstr. 404.
Gesucht für sofort oder auf 1. Juli tüchtiges, zuverlässiges
Mädchen
das gut waschen kann. Hoher Lohn und gute Behandlung.
Hofgut Georgenau b. Wötlingen, O. W. Calw.

Gesucht
zum sofortigen Eintritt ein Mädchen zur Beihilfe in der Küche, zwei Mädchen zur Beihilfe am Büffet.
J. Koch & Söhne, Hotel Karpfen, Karlsruhe.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
welches kochen kann und Hausarbeit verrichtet, auf 1. Juni gesucht.
Mehgerei Schneider, Karlsruhe, Hardtstraße 26.

Mädchen,
das alle Hausarbeiten gründlich versteht, gute Zeugnisse besitzt und auf dauernde Stellung Wert legt, per bald gesucht.
Frau Hermann Stern, Karlsruhe, Karlsriedrichstr. 22.

Wer
etwas zu kaufen sucht, etwas zu verkaufen hat, eine Stelle sucht, eine Stelle zu vergeben hat, etwas zu vermieten hat, etwas zu mieten sucht inseriert am erfolgreichsten u. billigsten im
„Enztäler“.

Faule Ausrede
findet, wenn Schuhyut mit geringem Terpeninidgehalt „Terpeninware“ bezeichnet wird, ausschließlich aus reinem Terpenin hergestellten Schuhyut, Sie verlangen und dieser ist
Dr. Gentners Schuhyut Nigrin

Öffentlicher Vortrag.
Am Donnerstag, den 16. Juni, abends 8 Uhr findet im **Sapfo zum „Bären“** ein
Öffentlicher Vortrag
statt, über:
„Unseres Volkes u. unseres Standes Noth“
Redner: **A. Haio, Heilbronn.**
Wir laden die gesamte Bürgerschaft der Stadt freundlich ein und bitten um zahlreiches Erscheinen.
Deutschnat. Handlungsgehilfen-Verein der Vorkant.

Neuenbürg.
Geldwäscheröffnung und -Empfehlung.
Einer werthen Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur gr. Kenntnis, daß ich mit heutigem im Hause meines Schwiegervaters, Herrn **Chr. Schönthal**, Wildbaderstr. 197, ein
Flaschner- und Installationsgeschäft
eröffnet habe.
Ich empfehle mich in sämtlichen in mein Fach einschlagenden Arbeiten bei solider Ausführung und billigster Berechnung.
Indem ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens höflich bitte, wird es mein eifriges Bestreben sein, meine w. Kundschaft reell und prompt zu bedienen.
Hochachtungsvoll
Franz Kainer,
Flaschner- und Installationsgeschäft.

Neuenbürg.
Geschäftsempfehlung.
Ich gestatte mir, der verehrl. Einwohnerschaft von Neuenbürg und Umgebung mein
Friseur-Geschäft
in empfehlende Erinnerung zu bringen. Die größte Sauberkeit und aufmerksame Bedienung wird zugesichert.
Außerdem empfehle ich die gangbarsten Artikel in **Parfümieren, Kammerwaren, Zahnbürsten**, sehr preisw. **Haarschmuck**.
Bei mir gekaufter Haarschmuck wird bei notwendig werdender Reparatur von mir kostenlos repariert und poliert. Ersatzteile zum Selb. Kostenpreis.
Sämtliche Haararbeiten in bester Ausführung.
Willy Krayer sen.,
Friseurmeister.

Lungenkranke kennt Ihr die Hama-Kur?
Ohne Berufstörung.
Erfolg verblüffend. Näheres durch
H. Maier, Homöopath u. Naturheilkundiger
Pforzheim, Rennfeldstr. 21.
Letzte amtliche Kurse (ohne Gewähr)
mitgeteilt von der
Direction der Disconto-Gesellschaft Zweigstelle Wildbad
Fischer Str. u. Federer Aktiengesellschaft Filiale Wildbad.
5%, Deutsche Reichsanleihe 77.35 — Disc.-Commandit Antelle
4%, Württ. Staatsanleihe 80.25 — Württ. Verzinsbank
4%, Gillingen Stadlanleihe 98. — Bab. Kassa- u. Sodafabrik
4%, Pforzheim Stadlanleihe — — Daimler Motoren
4%, Stuttgart Stadlanleihe 89. — Deutsch-Luzemb. Bergw.
4%, Hypothekendarf Wildb. 98. — Gelsenkirchener Bergwerk
3%, Württ. Anleihe 85. — G. D. Rogitrus
4%, Württ. Creditverein Obl. 98.50 — Maschinenfabrik Esslingen
3%, — — — — — Maschinenfabrik Hesser
4%, Württ. Fabr. Schling. Obl. 100. —
4%, Württ. Fabrik K. G. Obl. 100. —

Wann wir nur endlich dieser erbärmlichen Schwere ent erheben — bei unsrenen erreichen, was wir zu wer Würde und — wenn unangenehm Zusammenhalten ist. Das ist es, was uns ruhet eine ernde rubige zu kurzelt in Leipzig abtuchen aller kriegerischen leilt und abgerückt, oder unter das Bewußene und handhabt ist, ist es nicht ersatzung unter des Sal

Neuenbürg. Nr. 24 bei
Kreistags-Sporthalle
Neuenbürg.

Nr. 136

„Für Recht“
In Leipzig finden zu
denklichen Kriegsbeschuldi-
Soldaten niedriger Char-
Belangenen kühnlich genan-
der Kapitänleutnant Neun-
in Mittelmeer torpediert
Verhandlung hervor, daß
Berührung dem militärischen
ist, was keine Pflicht als
Man kann während die-
wachen, daß sich in Deut-
die mit der uns Deutsch-
gesehung dafür eintreten
ganze Parte des Gesetzes
gehabe neben der uns ein-
irrigie Annahme, daß wir
Existentie beibehalten mach-
Kaisertum, das uns die
eingebracht hat.

Diese Stimmen finden
Kaisertum, deren Gan-
der Entente zu sein, so
Bürde das, was uns her-
der brutalsten Weise ge-
verhöht, da ja nur die
erzählt werden, während
Kriegsgefangenen und an-
süht bleiben, würde diese
gelungen sein, und das
zwungen sein, dieser Tra-
Etwas der Entrüstung in
würde eine rührige Prop-
Gegenrechnung, d. h. mi-
an ihren Kriegsgefangenen
so lang würde unsere Re-
den Barcelona-Poll und
deutschen Kriegsgefangenen
worden sind. Wir Deut-
erreifen auch noch zu ge-
lichen Ankläger. Wo die
bei uns davon geschriebe-
ter Lage waren, die Gef-
Klage, die immer wieder
in der Lage waren, was
bessere Ernährung zuteil

Ein besonderes Kapiti-
vergeben. Aus diesem ein-
mann geht hervor, daß er
hat. Alle die in Deutsch-
auch heute noch gegen der
Grenzamtlich sprechen und
hat hinzustellen suchen, u.
sichlichen Kriegesgefangenen
Abteilung des Admirals
von ihm geleiteten Neuen-
bürg dort:

Indem Deutschland die
gewisse zu führen suchte, i
Vontschortrain seinerzeit in
klamt hatte. Darum süh
Bon Vontschortrain bis
Zeit für gekommen, anzu-
wegen des deutschen „Bica-
Derartige Aufzählungen be-
die neuartige Kampfweise
Deutschen bedwegen seinig-
bah die Verwendung des
nichts weiter sei als die
sichlichen Bedantens. Ver-
gründer der „neuen Schul-
siedamphier versetzt werde
te geräuschlos wie nur i
Verleitung sei der torpe-
bedrohlich. Gemütsdrube z
Verfriedung zu empfinde
bings nur an Torpedoboot
hoch völlig gleichgültig se
Torpedo lanziert werde, m
des deutschen Unterseehan-
le.“

Soweit Colfax Den
der italienische Nachmann
der „Revista Maritima“, i
Vorsichtere daraufblutgewie
Unterseebandelkrieger eig-
nenti gibt seiner Freunde
bedeuder französischer Mo-
nische, daß die Deutschen
Recht und die Pflicht gel-
dem Clausewitzschen Grun-
Dies sagen und schreiben
und wir Deutschen?

Wenn wir nur endlich
dieser erbärmlichen Schw-
ent erheben — bei unsrenen
erreichen, was wir zu
wer Würde und — wenn
unangenehm Zusammenhalten
ist. Das ist es, was uns
ruhet eine ernde rubige
zu kurzelt in Leipzig abtuchen
aller kriegerischen leilt und
abgerückt, oder unter das
Bewußene und handhabt
ist, ist es nicht ersatzung
unter des Sal